

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 28 (1985)
Heft: 2

Buchbesprechung: Begleitband zu "Très riches heures du duc de Berry"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trotzdem war der Durchhaltewillen in Dölf Hürlimann ungebrochen; er bereitete die Zukunft vor. 1982 schrieb er angesichts der engen räumlichen Verhältnisse seines Betriebes einen Brief an den Stadtpräsidenten von Zürich mit der Bitte, ihm «ohne Kostenfolge für die Stadtkasse» in einer Liegenschaft größere Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Unter dem Stichwort «Handsetzerei als ‹lebendiges Museum›» schrieb er unter anderem folgendes:

«Im Druckgewerbe hat im letzten Jahrzehnt ein gewaltiger Umbruch stattgefunden: Der althergebrachte Bleisatz wurde vom Lichtsatz und Computersatz abgelöst, der Offsetdruck verdrängt zunehmend den Buchdruck. Der Bleisatz – und insbesondere das Setzen von einzelnen Typen von Hand – wird auf Grund dieser technischen Entwicklung immer mehr zum Kunsthandwerk, das nur noch wenige Spezialisten beherrschen. Seit Jahrzehnten führe ich am Rindermarkt zusammen mit einigen ausgewiesenen Be-

rufsleuten eine Handsetzerei. Grafiker, Werbeagenturen und andere Kenner der Druckkunst lassen ihre Arbeiten für qualitativ hochstehende Drucksachen bei uns setzen und gestalten. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo ich meinen Betrieb in jüngere, initiativere Hände übergeben möchte. Diese Ablösung wird bruchlos erfolgen, indem ich die Handsetzerei meinen bisherigen Angestellten übergebe und mit ihnen gemeinsam eine neue Betriebsform aufbaue.»

Der frühe Tod von Dölf Hürlimann verhinderte diese Aufbauarbeit. In den Grundideen und ersten Vorbereitungen war alles festgelegt. Seine Mitarbeiter und Schüler stehen aus Überzeugung hinter seinem Vermächtnis und versuchen «eine der Wurzeln unserer Kultur» zu erhalten und zu fördern trotz finanzieller Schwierigkeiten. Der kulturelle, humanistische und ästhetische Geist von Dölf Hürlimann hat seine Nachfolger gefunden: Eine kleine Hoffnung, jahrhundertealte Werte in die Zukunft zu retten.

Hinweis auf den Kommentarband zum Faksimile der «TRÈS RICHES HEURES DU DUC DE BERRY»

Zur ersten vollständigen Faksimile-Ausgabe der «Très Riches Heures du Duc de Berry», die im Faksimile-Verlag Luzern erschienen ist (Bericht, Faksimile-Beilage und Anzeige im *Librarium* 1984/II), liegt nun auch der Begleitband vor. Die deutschsprachige Version basiert auf dem Kommentar von Raymond Cazelles und ist von Johannes Rathofer in vielen Details ergänzt und durch eine von ihm geschaffene Beschreibung der Handschrift bereichert worden. Seiner Initiative sind auch Transkription und Übersetzung sämtlicher Texte des Stundenbuches zu verdanken, die ziemlich genau die Hälfte des schön gedruckten Werkes beanspruchen. Mit diesem beachtlichen Aufwand wird das zentrale Anliegen des Kommentars, die Erschließung des Sinngehaltes der Bilder, un-

terstrichen. Wer dazu neigt, kann Bild, Text und die Erklärungen über die von ihnen gebotene, feingegliederte Information hinaus auch eigener Kontemplation zu Grunde legen. Damit ist ein wohltuendes Gleichgewicht zu den historisch-biographischen, beschreibenden, besitzgeschichtlichen und kunsthistorischen Partien des Kommentars erreicht, die zudem in den Erläuterungen der Bilder von ihrer Seite her zum äußerst reichen Gehalt dieser berückend schönen Handschrift führen. Z

«Les Très Riches Heures du Duc de Berry». Kommentar zur Faksimile-Edition des Manuskriptes Nr. 65 aus den Sammlungen des Musée Condé in Chantilly. Herausgegeben von Raymond Cazelles und Johannes Rathofer, 435 Seiten, Faksimile-Verlag, Luzern 1984.